

MAGAZIN NR. 3/2023

aspekte

**DIAKONIE
NORD·NORD·OST**
Damit es dir gut geht.



THEMA DER AUSGABE

zusammen unschlagbar



NACHGEFRAGT

**Worin bist du
unschlagbar?** Seite 8

DEINE MISSION - DEINE SPENDE

**Jeder Tag ist
hier besonders!** Seite 12

ORTSTERMIN

**Besuch von
Rosi Rosenrot** Seite 18

Aus dem Inhalt

NACHGESCHAUT



Special Olympics - was war, was bleibt

Tausende Athlet*innen mit Behinderungen aus aller Welt trafen sich im Sommer in Berlin.

nachgefragt

Worin bist du unschlagbar?

8

nachgedacht

Unbekanntes wird "ganz normal"

10

Weitere Themen:

aspekte-Tipp

Was mache ich mit Stoffresten?

17

Ortstermin

Besuch von Rosi Rosenrot

18

Menschen

Drei Fragen an...Christian Schenk

23

Titelseite: Christoph Leitner (r.) und seine Badminton-Partnerin Silvia Dill bei der Eröffnung der Special Olympics.

DEINE MISSION - DEINE SPENDE



Jeder Tag ist hier besonders!

Die 17-jährige Mia unterstützt in ihrem Schülerjob Menschen mit Behinderungen - ein Gewinn für alle!

KARRIERE



Vom Bistro zur Notunterkunft

...wie man sich beruflich in der Diakonie Nord Nord Ost verändern kann.

Suchspiel!

Wo im Heft befindet sich dieser Bildausschnitt? Schreiben Sie uns die Antwort bis zum 31.1.2024 an aspekte@diakonie-nordnordost.de. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Überraschung aus unseren Werkstätten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





THEMA DER AUSGABE

zusammen unschlagbar

So lautete das Motto der Special Olympic World Games, die im Sommer 2023 in Berlin stattfanden. Zwei Athlet*innen aus der Diakonie Nord Nord Ost waren dabei! Mehr darüber - und welche Eindrücke unbedingt in allen Köpfen bleiben sollten - lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Special Olympics: Was war, was bleibt

In Berlin feierten Menschen mit und ohne Behinderung die größte inklusive Sportveranstaltung der Welt. Mittendrin zwei Sportler*innen der Diakonie Nord Nord Ost. Über ein Fest und neue Aufmerksamkeit.

Text Hendrik Mulert

Fotos Florian Conrads, Dieter Lutz, Sönke Wollentin



Der große Moment: Stefanie Lutz bei der Siegerehrung in Berlin. Um ihren Hals hängt die gerade überreichte Bronze-Medaille.

Stolz und glücklich zeigen Christoph Leitner und Stefanie Lutz ihre Bronze-Medaillen. Mit diesen sind die beiden Sportler*innen der Diakonie Nord Nord Ost im Sommer von den Special Olympics World Games in Berlin nach Lübeck zurückgekehrt. Christoph Leitner war im Badminton im Mixed-Doppel erfolgreich, Stefanie Lutz im Golfen. Die einwöchigen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung werden sie aber nicht nur aufgrund ihres sportlichen Erfolgs für immer in Erinnerung behalten. "Mit einem Team aus ganz Deutschland anzutreten und hier so viele Menschen kennenzulernen, ist etwas ganz Besonderes", sagt Christoph Leitner. Ähnlich sieht es auch Stefanie Lutz: „Ich fand es toll, neue Freundschaften zu knüpfen. Die ganzen Spiele waren einfach super.“ Die olympische Reise der Beiden hatte bereits ein paar Wochen zuvor in Lübeck begonnen – als Botschafter*innen der Hansestadt für die Special Olympics. Ihre Gesichter zierten Plakate in ganz Lübeck. Die Stadt hatte als "Host Town" der Special Olympics die 64-köpfige schwedische Delegation für ein paar Tage zu Gast. Ein gewisses olympisches Flair vorbereitete sich also bereits in Lübeck, bevor es dann nach Berlin ging.

Für die Öffentlichkeit sichtbar

In der Hauptstadt erlebten die Tausenden Sportler*innen aus 190 Nationen zunächst eine pompöse Eröffnungsfeier im Olympiastadion mit 50.000 Zu-

schauer*innen und dann mitreißende Spiele, mit al-lem Drum und Dran. Das Fernsehen berichtete, die größte inklusive Sportveranstaltung der Welt und ihre Sportler*innen waren eine Woche lang im Fokus der Öffentlichkeit. Die ganze Atmosphäre, die glücklichen Teilnehmenden – es passte einfach alles zusammen. "Die Stimmung war unglaublich, die Ränge waren immer voll. Die Zuschauer*innen feierten die Athlet*innen nicht nur für ihre Leistungen, sie honorierten auch den Willen und die Freude am olympischen Gedanken. Und die Sportler*innen merkten, dass sie

und ihre Leistungen wahrgenommen werden, dass sie sichtbar sind. Es waren hochprofessionelle Wettkämpfe, durchgeführt und organisiert mit viel Herz“, blickt Sönke Wollentin vom Sportbereich der Diakonie Nord Nord Ost zurück.

Fest der Begegnung

Und auch abseits des Sports waren die Teilnehmenden im Berliner Stadtbild präsent. Bei den Spielen ging es schließlich auch darum, ein Fest der Begegnung und des Miteinanders von Menschen mit und ohne →



Großes mediales Interesse: Sportler*innen der deutschen Delegation posieren mit Basketball-Legende Dirk Nowitzki.

Hansestadt LÜBECK



Auf die Plätze, fertig, LOS!

Special Olympics World Games 2023 Lübeck ist dabei!

- **Wir feiern die World Games**
Große Tanz- und Bühnenshow
Sonntag, 4. Juni, 11 bis 15 Uhr, Holstentor
- **Das Olympische Feuer kommt**
Marsch für Inklusion und Gleichstellung
Dienstag, 13. Juni, Start: 16 Uhr, Koberg

www.luebeck.de/special-olympics

Vom 17. bis
25. Juni 2023 finden
in Berlin die Olympischen
Spiele für Menschen
mit geistiger und mehr-
facher Behinderung
statt.



Rossmühl
Stiftung



Wall

Behinderung zu feiern. Die Special Olympics World Games gingen weit über die sportlichen Wettkämpfe hinaus: Sie waren auch eine Demonstration für mehr Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung. Dafür hatten auch prominente Fans geworben. Unter anderem Dirk Nowitzki. Die Basketball-Legende traf sich in Berlin zunächst mit der deutschen Delegation, nahm sich viel Zeit, hat mit den Sportler*innen geschnackt, Fotos gemacht und sichtlich Spaß gehabt. Anschließend sprach er bei der Eröffnungsfeier. "Ich möchte Aufmerksamkeit für die Spiele schaffen", sagte er. Und erinnerte daran, dass Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in vielen Sportvereinen noch nicht die Möglichkeit haben, Sport zu treiben. "Deswegen sind wir hier, damit das in Zukunft besser wird."

Wie es vor Ort aussieht

Wie es mit Inklusion im sportlichen Alltag aussieht, weiß Sönke Wollentin über Lübeck und Umgebung zu berichten. "Unser Sportbereich der Diakonie Nord Ost nutzt auf jeden Fall die gestiegene Aufmerksamkeit durch die Special Olympics und das Host-Town-Programm der Hansestadt. Durch den Sport stellen viele fest, wie leistungsstark Menschen mit geistiger Behinderung sind." Die Akzeptanz sei vor ein paar Jahren noch nicht so vorhanden gewesen. Erste Erfolge gab es aber auch schon vor den Spielen in Berlin: "Mit dem VfB Lübeck haben wir als Diakonie Nord Nord Ost bereits einen Kooperationspartner. Jeden Dienstagabend spielen ein paar unserer Sportler*innen dort Tischtennis in einer Trainingsgruppe, also Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam." Inklusiv wird es auch Ende diesen Jahres beim ATSV Stockelsdorf: Dort werden Sportler*innen der Diakonie Nord Nord Ost Teil der bestehenden Trainingsgruppen im Tennis und im Bogenschießen. "Schnuppertage haben alle Beteiligten überzeugt. Ganz wichtig ist es generell immer, sich gegenseitig kennenzulernen. Aus anfänglicher Skepsis wird dann ganz oft die Erkenntnis: Ist doch alles ganz normal", sagt Sönke Wollentin. Ein weiteres Beispiel ist das Zusammenspiel mit dem Golf-Club-Curau in Stockelsdorf, auf deren Anlage Sportler*innen der Diakonie Nord Nord Ost seit 2022



Da ist das Ding: Sönke Wollentin (links) von der Diakonie Nord Nord Ost freut sich mit Christoph Leitner über die Medaille.

trainieren. Mithilfe von Special Olympics Schleswig-Holstein und anderen Partnern ist das Ganze gestartet. Geplant ist zudem ein inklusives Turnier.

Sport überwindet Grenzen

Ob bei der größten inklusiven Sportveranstaltung der Welt – oder im Sportverein nebenan: Durch Begegnungen können Barrieren zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen abgebaut werden. „Sport kann in jeglicher Hinsicht Grenzen überwinden – und etwas zu einer inklusiveren Gesellschaft beitragen“, ist sich Sönke Wollentin sicher. ●

Unser Sportbereich

Menschen mit geistiger Behinderung, die in den **Werkstätten der Diakonie Nord Nord Ost** arbeiten, können sich in unterschiedlichen Sportarten ausprobieren. So bietet unser **Sportbereich in Lübeck** zum Beispiel Tischtennis, Fußball und Schwimmen an. Das Team rund um Sönke Wollentin fördert und fordert die Teilnehmenden. Mit großem Gewinn: Jedes Jahr nehmen sie erfolgreich an unterschiedlichen Wettkämpfen teil.

Worin bist du "unschlagbar"?

Die aspekte-Redaktion hat bei Mitarbeitenden der Diakonie Nord Nord Ost nachgefragt.



„Singen mochte ich schon immer gerne - und würde auch sagen, dass ich das ganz gut kann. Schon seit 2009 singe ich in einem Chor, alles von Volksliedern über Pop bis zu Kirchenmusik.“

Elisabeth Schmiedt

betreut Senior*innen in unserer Tagespflege-Einrichtung in Wismar

„Meine Frau meint, dass ich unschlagbar darin bin, Brücken zwischen Menschen zu bauen. Darin kann ich mich gut wiederfinden - genau das mache ich auch als Sozialpädagoge und Supervisor.“

Ralf Wedeking

begleitet Menschen mit Behinderungen in unseren Werkstätten in Lübeck



„...wahrscheinlich im Früh-Aufstehen. Mein Dienst beginnt um 2.30 Uhr, da bringe ich immer frisches Brot und Brötchen zu verschiedenen Einrichtungen der Diakonie Nord Nord Ost.“

Michael Hinrichs

arbeitet als Fahrer bei Diakonie Nord Nord Ost Mobility



Von unserer Facebook-Seite:

SOKO Wismar trifft Tagespflege
Wismar: Neulich wurde mitten in der Hansestadt für die Fernseh-Serie gedreht 🎬 und Schauspieler Dominic Boer schaute überraschend in unserer Pflegeeinrichtung vorbei. Danke für den spontanen Besuch! 🙌



Abendessen unter erschwerten Bedingungen 🍴: Bei einem interaktiven Parcours mit 13 Stationen konnten Mitarbeitende aus unseren Pflegeeinrichtungen nachempfinden, wie sich Menschen mit Demenz 🧠👴 in ihrem Alltag bewegen und fühlen.



Auf Facebook und Instagram gibt es immer Neues aus der Diakonie Nord Nord Ost. Schon dabei?

 diakonienordnordost  diakonie.nord.nord.ost



Die Zukunft kann keiner vorhersehen, aber jeder kann sie wagen.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Planeschmiedler – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.



Um meinen Rollstuhl kümmert sich Kowsky!



Kowsky ist Ihr Ansprechpartner in Sachen Reha:

- Kinderversorgungen
- Pömbacherversorgungen
- Individualversorgungen
- ...

Besuchen Sie uns auf Facebook 



Kowsky

Sanitätshaus Kowsky GmbH
 Havelstraße 6, 24539 Neumünster
 Telefon: 0 43 21/99 45-0
www.kowsky.com

Für Sie im Außendienst:
 Norbert Gräsel
 Mobil: 0172-4503150

Unbekanntes wird „ganz normal“

Begegnungen zwischen Menschen geben die entscheidenden Impulse auf dem Weg zu einer inklusiveren Gesellschaft – meint Fred Menté.

Diesen Sommer, als die Special Olympics World Games - die weltweiten Olympischen Spiele der Menschen mit geistiger Behinderung - gerade in Berlin stattfanden, habe ich in den Sozialen Medien folgende Sätze gelesen: „Fällt mir gerade auf dem Heimweg auf: In den Berliner S- und U-Bahnen sind deutlich mehr Menschen mit Behinderungen unterwegs als sonst. Und fragt mich nicht warum, aber es fühlt sich irgendwie gut und ‚normaler‘ an.“

Leider konnte ich selbst nicht vor Ort sein. Aber überall konnte man im Sommer lesen: Die Special Olympics waren ein faszinierendes sportliches Großereignis für tausende Athletinnen und Athleten mit Behinderungen. Sie boten ansteckende Freude, Begeisterung, Fairness – und Begegnungen. Begegnungen in den Sportarenen und an vielen anderen Orten Berlins: In den Kneipen und Cafés, vor den Treffpunkten und Sehenswürdigkeiten. In den Bussen und Bahnen.

Ich bin überzeugt: Es sind die Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen, die starke Impulse für eine inklusive Gesellschaft setzen. Weil sie Befürchtungen und Vorbehalte wegwischen. Weil sie Dinge, die im Kopf vielleicht ganz schwierig aussehen, vereinfachen. Weil aus dem Besonderen und Unbekannten etwas ganz Normales wird.

Wir in der Diakonie Nord Nord Ost fördern deshalb jegliche Form dieser Begegnungen. In unseren Cafés in der Lübecker Innenstadt beispielsweise. In unseren Tagungshäusern und Ferienunterkünften in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Bei Besuchen von Festspielen und Freizeitparks. Oder auf unserem jährlichen Superkunstfestival. Damit Menschen sagen: Das fühlt sich gut und ganz normal an!



Fred Menté

Mitglied der Geschäftsführung der Diakonie Nord Nord Ost

In der Rubrik "nachgedacht" melden sich im Wechsel die Mitglieder unserer Geschäftsführung zu Wort: Kirsten Balzer, Johanne Hannemann und Fred Menté.



Alle willkommen, alle dabei: Das jährliche Superkunstfestival der Diakonie Nord Nord Ost ist ein Ort für Begegnungen.

7.8 Mio

Menschen mit Schwerbehinderung leben in Deutschland.

6.500

Athlet*innen mit geistigen Behinderungen nahmen an den Special Olympic World Games in Berlin teil.

60 %

der Menschen mit Beeinträchtigungen sagen, dass sie im Alltag schon Diskriminierungen erlebt haben.

15.8 Mrd

Treffer erhält man, wenn man in einer Suchmaschine im Internet das Stichwort "normal" eingibt.

30 %

der Menschen mit Behinderungen bezeichnen Stufen und Treppen als größtes Hindernis in ihrem Alltag.

Jeder Tag ist hier besonders!

Beim "Schülerjob" besuchen junge Leute Menschen mit Behinderungen - zum Spielen, Spaziergehen oder Klönschnack. Ein wertvolles Angebot, das auf Spenden angewiesen ist. Susanne Katzberg war für Sie vor Ort.

Text Susanne Katzberg

Fotos Fotowerker



Schon wieder eine Sechs! Gemeinsame Spielzeit beim Schülerjob.



Hier sammelt sie wertvolle Erfahrungen, erzählt mir Mia (re.).

Bei meinem spätsommerlichen Besuch in unserer Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen in der Lübecker Friedhofsallee platze ich mitten in eine Partie "Mensch ärgere dich nicht!". Die Bewohnerinnen Ute Döding und Margot Grüner sind konzentriert ins Spiel vertieft - wer wird das Rennen machen? Mit dabei ist Mia Dreschon. "Super, eine Sechs", ruft die Schülerin, "jetzt geh' mal sechs Schritte!"

Mia ist eine sympathische 17-Jährige, die gerne Motorrad fährt, Sport treibt und bald mit der Schule fertig ist. Daneben macht sie etwas Besonderes: Sie arbeitet in einem Schülerjob. Junge Leute zwischen 16 und 18 Jahren kommen in unsere Einrichtungen und begleiten Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Ausflüge, Spielen, Basteln - die Schüler*innen gestalten das Programm mit. Dafür erhalten sie einen Stundenlohn von 12 Euro. „Meistens komme ich zur Kaffeezeit“, erzählt Mia. "Und dann schauen wir, welche Wünsche die Bewohner haben: Spaziergehen oder eine kleine Einkaufstour, Puzzle oder Brettspiel?"

Mia erzählt mir von ihren Erfahrungen. Am Anfang sei sie unsicher gewesen. Doch alle Mitarbeitenden haben ihr immer mit Rat und Tat zu Seite gestanden. "Ein Job an der Kasse? Der kam für mich nicht in Frage. Ich wollte etwas mit und für Menschen machen," →



DABEISEIN
SPIEL UND SPASS
JUNG UND ALT

JETZT
SPENDEN

DANKE!
Deine Spende macht jeden Tag
zu einem ganz besonderen!





Zeit für Spiel, Spaß und individuelle Wünsche: Als "Schülerjobberin" schenkt Mia Dreschon gute Laune - und lernt selbst viel dazu.

sagt sie. "Wenn ich abends nach Hause komme, habe ich ein gutes Gefühl - hier helfe ich gerne und jeder Tag ist etwas ganz besonderes."

In unseren verschiedenen Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen und Senior*innen werden über 1.600 Menschen betreut. Meine Kolleg*innen tun dies Tag für Tag mit viel Wärme und Fachlichkeit. Eine große Herausforderung! Daneben haben wir mit den „Schülerjobs“ eine sinnvolle Ergänzung gefunden. Sie sind ein echter Gewinn für beide Seiten.

Die Schüler*innen übernehmen keine Aufgaben der regulären Mitarbeitenden, sondern schenken wichtige Zeit für individuelle Wünsche. Gleichzeitig nehmen sie selbst viele Eindrücke und erste berufliche Erfahrungen mit. Kürzlich hat mir Mia Dreschon übrigens berichtet, dass sie im August eine Ausbildung begonnen hat: zur Sozialpädagogischen Assistentin! **Bitte unterstützen Sie den Schülerjob-Fonds mit Ihrer Spende.** Sie schenken damit Zeit für Wünsche - und ganz viel Lebensfreude! **Herzlichen Dank!** ●



Haben Sie Fragen zu unseren Projekten? Wir sind gerne für Sie da:

Susanne Katzberg

Telefon: 0451 4002-50136

E-Mail: spenden@diakonie-nordnordost.de

Alexandra Pump

Telefon: 0451 4002-50295

Unser Spendenkonto:

IBAN DE41 3702 0500 0004 4080 44

BIC BFSWDE33HAN (Bank für Sozialwirtschaft)



Warum wir mitmachen?

**Kollekten sind
gelebte Nächstenliebe!**

Die Dom-Gemeinde sammelt jeden Freitag im Abendgottesdienst die Kollekte für das Streetwork-Café „Mühle 77“. Hier werden hilfebedürftige Menschen unterstützt - mit warmen Getränken, Essen oder einfach mit einem offenen Ohr. Wir machen gerne mit, weil dort in unmittelbarer Nachbarschaft zum Dom so viel Gutes geschieht: Gelebte Nächstenliebe für Menschen, die sonst viel zu oft übersehen werden. Das ist uns ein Herzensanliegen!



Pastorin Margrit Wegner ist in Hamburg aufgewachsen und hat unter anderem in Kiel, Turku und Leipzig studiert. Seit 2010 ist die 49-Jährige Pastorin der Domgemeinde in Lübeck - und knackte dort als erste Frau im Amt eine fast 850-jährige "Männerdomäne".

Projekt-Rückblick

Ihre Spenden für Menschen mit Hilfebedarf: Tablets, Spiel- und Sportangebote öffnen "Türen in die Welt".

Tablets als Hilfsmittel zur Kommunikation - das war unser Wunsch in der letzten Ausgabe unserer "aspekte". Wir hatten über Michael Lühr berichtet, einem jungen Mann mit Behinderung, der sich dank Tablet und Apps mit Bildern und Symbolen besser verständigen kann.

Sie haben reagiert, mit vielen großen und kleinen Spenden! Wir konnten für unseren Bereich "Unterstützte Kommunikation" für Menschen mit Behinderungen sowie unsere Psychiatrische Förder- und Pflegeeinrichtung in Neubukow mehrere Tablets anschaffen. Herzlichen Dank - Sie öffnen mit Ihren Spenden "Türen in die Welt" für ganz unterschiedli-



Spaß am Tischkicker in unserer geschlossenen Fördereinrichtung.

che Menschen! Daneben konnten wir in unserer Einrichtung in Neubukow auch für neue Sport- und Spielangebote sorgen. Denn die positiven Wirkungen von Bewegung für Menschen mit psychischen Erkrankungen sind vielfach nachgewiesen. Die Bewohner*innen freuen sich über einen Tisch-Kicker, einen Boxsack, Fahrräder sowie Walkingstöcke. Möglich wurden auch diese Verbesserungen durch Spenden! **Danke!** ●

Was gibt es Neues?



Besuch aus Kiel

Einmal im Jahr lädt die Präsidentin des schleswig-holsteinischen Landtags bedürftige und wohnungslose Menschen zu einem Grillfest ein. Dieses Mal fand das Fest im Sophie-Kunert-Haus, Notunterkunft der Diakonie Nord Nord Ost für obdachlose Menschen in Lübeck, statt. Das Ziel: Mit den Betroffenen ins persönliche Gespräch kommen und mehr öffentliche Aufmerksamkeit für ihre Situation erzeugen. ●

Strand- und Werft-Party für die Mitarbeitenden

Im Sommer wurde in der Diakonie Nord Nord Ost gleich zweifach groß gefeiert. Einmal in Mecklenburg, am Ostseestrand von Hohenkirchen, und einmal in Schleswig-Holstein, in der Lübecker Gollan-Werft. Die Geschäftsführungen, Betriebsräte und Mitarbeitendenvertretungen hatten alle Mitarbeitenden eingeladen - rund 1.300 Menschen kamen. Die Mitarbeitendenfeste haben in der Diakonie Nord Nord Ost Tradition: "Damit es dir gut geht - das gilt nicht nur für unsere Klient*innen, sondern auch für unsere Mitarbeitenden", so Geschäftsführerin Johanne Hannemann. ●



Grundsteinlegung in Geesthacht

Es ist so weit: Nach jahrelangen Vorplanungen ist die Baumaßnahme der Diakonie Nord Nord Ost in Geesthacht nun ins Rollen gekommen. An den Hafenterrassen entstehen dort derzeit ein Pflegezentrum mit 117 Einzelzimmern sowie eine integrative Kindertagesstätte mit 75 Plätzen für Kinder ab einem Jahr – und somit ein soziales Zentrum in dem Neubaugebiet. Am 8. September 2023 konnte im Beisein des Bürgermeisters der Stadt Geesthacht, Olaf Schulze, der Grundstein gelegt werden. Die Diakonie Nord Nord Ost rechnet mit der Fertigstellung der beiden Einrichtungen im Sommer 2025. Insgesamt werden für das Pflegezentrum und die Kindertagesstätte rund 27 Millionen Euro investiert. ●



Was mache ich mit Stoffresten?

Das Team der "Schatzkiste" der Diakonie Nord Nord Ost hat dazu so einige Ideen.

"Aus alten Kleidungsstücken, Bettbezügen und Stoffresten kann man noch viele tolle Sachen machen! Zum Beispiel Umhängetaschen oder Gürteltaschen, wie hier im Bild. Überall in Lübeck stehen ja die lilafarbenen Kleidercontainer der Diakonie Nord Nord Ost. Mitarbeitende aus unseren Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sammeln die gespendeten Sachen ein und sortieren sie für unseren 2. Hand-Laden in der Innenstadt. Manches lässt sich dort aber nicht mehr gut verkaufen, manche Kleidungsstücke haben auch Mängel oder sind etwas kaputt. Und da haben wir uns vor drei Jahren gedacht: Machen wir doch was Neues daraus! So wurde die "Schatzkiste" gegründet. Hier arbeiten Menschen mit Behinderungen, entwerfen, schneiden und nähen. Jeder kann eigene Ideen einbringen und ausprobieren. So sind auch schon echte Einzelstücke entstanden, Kleider und schicke Hosen. Wir tasten uns da gemeinsam ran - und wenn es klappt, gibt das Selbstbewusstsein und Mut! Unsere Produkte kann man übrigens auch kaufen - im 2. Hand-Laden, Schüsselbuden 6-8 in Lübeck." ●

Jetzt Cashback kassieren.

Mein Lübecker. Das Konto, das Geld zurückgibt.

- ✓ Shopping genießen.
- ✓ Bequem mit Karte zahlen.
- ✓ Cashback aufs Konto bekommen.

**Mein Lübecker.
Ein Konto. Alles drin.**



Sparkasse
zu Lübeck

Zwei starke Partner für Ihre Gesundheit.

Hier sind Sie gut beraten!



KLINDWORT



Orthopädietechnik
Sanitätshaus
Alfred Klindwort

**Klindwort Sanitätshaus
& Orthopädietechnik GmbH & Co. KG**
Lübecker Str. 16 | 23611 Bad Schwartau
0451 - 29 25 080 | www.klindwort-sani.de

Klindwort 
Apotheken
...und wir geht's gut!

Klindwort Apotheken oHG
Lübecker Str. 18 - 20
23611 Bad Schwartau
Tel. 0451 - 29 25 00
www.klindwort.de

» **2x Timmendorfer Strand**
» **2x Bad Schwartau**

Besuch von Rosi Rosenrot



Einmal im Monat kommt eine Clownin in die beiden Seniorenpflegeeinrichtungen der Diakonie Nord Nord Ost in Wismar. Zuletzt war es in „St. Martin“ wieder soweit.

Text Kristin Wendt

Fotos Silke Winkler, Fotowerker



Freude auf beiden Seiten: Clownin Rosi Rosenrot überreicht einer Seniorin mitten im fröhlichen Gespräch einen Luftballon.

Rosi Rosenrot ist da. Die Clownin betritt einen Gemeinschaftsraum in der Seniorenpflegeeinrichtung "St. Martin" in Wismar und schaut sich erst einmal ganz in Ruhe um. Zwei Seniorinnen, die am Tisch sitzen, blicken ihr entgegen - eine gespannt und erwartungsvoll, die andere eher zurückhaltend und skeptisch. Nach einem Moment ergibt sich wie von selbst ein Gespräch zwischen der ersten Seniorin und Rosi

Rosenrot, über die bunte Kleidung der Clownin, insbesondere ihr Petticoat. "So eins habe ich früher ja auch gehabt", erzählt die Seniorin. "Wie schön", sagt Rosi Rosenrot und seufzt. "Ich möchte übrigens ja einen König heiraten. Was ziehe ich denn bloß bei unserer Hochzeit an?" Da schmunzelt auch die zweite Seniorin, die vorher noch zurückhaltend war und steigt in das Gespräch mit ein.

"Wenn ich in die Pflegeeinrichtung komme, dann weiß ich nie, was mich erwischt - ich muss total improvisieren," sagt Angela Voigt, die Rosi Rosenrot spielt. "Aber darum geht es ja beim Clown-Sein. Der Verstand wird in die Füße geschickt, der Kopf ist leer und ganz wach für die Geschichten und Gefühle der Menschen um einen herum." Seit dem Frühling kommt die Clownin einmal im Monat in die Einrichtung "St. Martin" sowie die benachbarte Seniorenpflegeeinrichtung "Schwarzes Kloster" der Diakonie Nord Nord Ost in Wismar. "Wir kannten die Clowns, die ja auch in Kliniken unterwegs sind, und hatten die Idee, einen für unsere Häuser zu engagieren", sagt Einrichtungsleiterin Beate Baar. "Da passte der Kontakt zu Angela Voigt wie der Schlüssel ins Schloss."

Wohlfühlen - und Freude spüren

Menschen eine Freude machen, den Alltag überraschend durchbrechen und auch versteckte Gefühle zum Vorschein bringen – darum geht es bei den Clown-Einsätzen. So werden auch Menschen erreicht, die beispielsweise durch eine dementielle Erkrankung stark in sich gekehrt sind. „Ich habe mich neulich zum Beispiel in die Nähe einer Seniorin mit Demenz gesetzt und leise gesummt. Kein richtiges Lied, eher so ein Singsang“, erzählt Angela Voigt. „Da hat sie mich irgendwann angeschaut und ihr sonst verschlossener Blick war plötzlich offen – ich habe sie innerlich berühren können.“ Insgesamt leben 49 Menschen mit



Ganz unterschiedliche Aktivitäten: Die Bewohner*innen können aus einem abwechslungsreichen Angebot wählen.



Modernes Gebäude mitten in der Hansestadt Wismar: die Seniorenpflegeeinrichtung "St. Martin".

unterschiedlichem Pflegebedarf in "St. Martin". Die Einrichtung ist ein modernes, freundliches Gebäude mitten zwischen den historischen Bauwerken Wismars. „Diese innerstädtische Lage, mitten im offiziellen Welterbe, das ist schon eine Besonderheit“, sagt die Einrichtungsleiterin. Sehr wichtig ist allen Mitarbeitenden des Hauses, dass sich die Bewohner*innen wohl und angenommen fühlen. Dafür sorgen unter anderem die unterschiedlichen Aktivitäten, die täglich angeboten werden und eben die Besuche von Rosi Rosenrot. Die Clownin schaut jetzt noch bei einigen Bewohner*innen vorbei, die ihr Zimmer aus gesundheitlichen Gründen nicht verlassen können. Und zaubert hier und dort ein Lächeln aufs Gesicht. ●

Kontakt:

Zwei Seniorenpflegeeinrichtungen betreibt die Diakonie Nord Nord Ost in Wismar: "St. Martin" und "Schwarzes Kloster". Für beide Häuser steht Einrichtungsleiterin Beate Baar gerne als Ansprechpartnerin zur Verfügung:

Telefon: 03841 223110

E-Mail: beate.baar@diakonie-nordnordost.de



Vom Bistro zur Notunterkunft



Ein Leben lang derselbe Job? Das ist nichts für Christian Feibig. Sein Beispiel zeigt, wie man sich innerhalb der Diakonie Nord Nord Ost beruflich verändern kann.

Text und Foto: Kristin Wendt

„Mir ist es wichtig, im Leben immer wieder über den Tellerrand zu schauen und Neues zu lernen“, sagt Christian Feibig. Diesen Grundsatz hat der 45-Jährige in seinem bisherigen Berufsleben verfolgt und sich in regelmäßigen Abständen verändert. Dabei blieb er zwei Themen treu: Lebensmitteln und Menschen. „Diese beiden Herzen schlagen in meiner Brust.“ Nach einer Ausbildung zum Fleischer und einer zweijährigen Dienstzeit bei der Bundeswehr arbeitete er als Koch in verschiedenen Restaurants und Küchen. Nach einer Weiterbildung zum Lebensmitteltechniker stieß Christian Feibig 2009 auf eine Stellenausschreibung der Diakonie Nord Nord Ost und wurde neugierig. Es ging um einen Job im Laden und Bistro „Passage“ in Lübeck, der gemeinsam von Menschen mit und ohne Behinderungen betrieben wird. Außerdem wurden hier Menschen mit Behinderungen für den Einzelhandel qualifiziert und Verkaufshelfer ausgebildet. „Das Konzept fand ich rund, bewarb mich - und bekam den Job.“

Qualifikationen neben dem Job

Neben seinem Einsatz in der Passage absolvierte Christian Feibig zunächst die Ausbildung zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung, die für die Begleitung von Menschen mit Behinderungen benötigt wird. „Eine weitere Qualifikation wurde mir dann noch für die Ausbildung der Verkaufshelfer ermöglicht.“

2014 bot sich ihm allerdings wieder eine neue Option: Christian Feibig wurde gefragt, ob er in der Meierei der Diakonie Nord Nord Ost arbeiten möchte. „Das wollte ich tatsächlich sehr gerne, denn dort konnte ich die direkte Lebensmittelproduktion mit der Begleitung von Menschen mit Behinderungen verbinden“, erinnert er sich. „Auch wenn es mir schwerfiel, die tollen Kolleg*innen in der Passage zu verlassen.“

Offen für weitere Veränderung

In der Meierei Bio-Käse handwerklich zu produzieren, für Einrichtungen der Diakonie Nord Nord Ost, aber auch für den Einzelhandel in der Region, gemeinsam mit dem Team neue Sorten zu erfinden – das war Christian Feibigs Ding. Doch er blieb weiterhin offen für die Veränderung und als sich die Rahmenbedingungen änderten, wurde seine Neugier auf einen ganz anderen Bereich der Diakonie Nord Nord Ost geweckt.

Das berufliche Zuhause gefunden

2018 wurde dringend jemand für die Notunterkünfte der Diakonie Nord Nord Ost für wohnungslose Menschen gesucht. „Ich fand das sehr reizvoll, habe frei genommen und dort hospitiert“, sagt Christian Feibig. „Und dann passte alles für mich.“ Seitdem arbeitet er als Teamleitung im Bodelschwingh-Haus, der Notunterkunft für wohnungslose Männer in Lübeck. Es geht



Im Einsatz für wohnungslose Männer: Christian Feibig vor der Notunterkunft auf dem Lübecker Volksfestplatz.

hier um viel mehr als ein Bett für die Nacht: „Wir motivieren, geben eine Struktur – die viele gar nicht kennen oder verlernt haben. Der ganz normale Alltag ist für unsere Klienten, die oft auch Suchterfahrungen und schlimme Lebensgeschichten mitbringen, eine riesige Herausforderung.“ Hier möchte Christian Feibig nun

erst einmal bleiben. Und überhaupt in der Diakonie Nord Nord Ost: „Ich habe hier einfach mein berufliches Zuhause gefunden, ein großartiges Team um mich herum und tolle Vorgesetzte“, sagt er. „Und überall im Unternehmen geht es darum, jeden Tag für Menschen etwas ein Stückchen besser zu machen.“ ●



Jetzt bewerben!



Der Alltag bei der Diakonie Nord Nord Ost ist bunt und vielfältig - genau wie die Menschen, um die wir uns kümmern und die für uns arbeiten.

www.diakonie-nordnordost.de/karriere

**DIAKONIE
NORD·NORD·OST** 
Dauit es dir gut geht.

Was macht eigentlich...



...eine Sozialarbeiterin im Jugendtreff?

Vormittags stehen Vorbereitungen für Aktionen, Treffen mit Verantwortlichen der Stadt oder Telefonate an. Nachmittags sind es dann mal drei, mal 30 Kinder und Jugendliche, die in ihrer Freizeit zum Jugendtreff der Diakonie Nord Nord Ost in Grevesmühlen kommen. "Wir sind ein offenes Freizeitangebot", sagt Marie-Luise Born, die mit einem weiteren Sozialpädagogen Ansprechpartnerin für die meist elf- bis 18-Jährigen ist. Mal bietet das Team Einkaufen für das gemeinsame Kochen an, mal Sport, mal Kreatives. Vor allem geht es in der Arbeit darum, Vertrauen aufzubauen. "Sie wissen, dass sie mit ihren Problemen zu uns kommen können." Und davon gibt es nicht wenige: Viele der Kinder und Jugendlichen kommen aus schwierigen Verhältnissen. Ärger mit der Familie, in der Schule oder mit der Ausbildung sind nicht selten. Aber auch der Konsum von Drogen und Alkohol kann mal Thema sein. "Die unterschiedlichen Angebote des Jugendtreffs dienen also auch der Prävention."

Mein Name ist	Marie-Luise Born (31)
Ich arbeite als	Sozialarbeiterin im Jugendtreff in Grevesmühlen
Das Besondere an meiner Arbeit	Dass wir mit den Kindern und Jugendlichen wie ein großer Haushalt sind und dass jeder Tag unvorhersehbar ist.
Diesen Satz höre ich bei der Arbeit am liebsten	"Ich fühle mich hier bei euch wohl" UND "Ich habe meine Ausbildung angefangen".



Drei Fragen an: Christian Schenk

1988 gewann er bei den Olympischen Spielen in Seoul die Goldmedaille im Zehnkampf. Damals startete Christian Schenk noch für die DDR. Heute engagiert sich der erfolgreiche Sportler unter anderem für das Thema Inklusion und organisiert jährlich in Rostock das All-Inklusiv-Festival. Weitere Informationen unter www.all-inklusiv-rostock.de.

1: Warum ist die Inklusion Ihr Herzsthema?

Nachdem ich von drei Jahren schwerster Depressionen genesen war, habe ich Stigmatisierung kennenlernen müssen. So erfuhr ich, dass Inklusion mehr ist als etwas für Beeinträchtigte zu machen oder über Barrierefreiheit nachzudenken, dass das Thema oft zu klein gedacht wird. Außerdem stellte ich fest, dass wir alle von Menschen mit Behinderungen lernen können.

2: Was schätzen Sie an Rostock?

Die Möglichkeit, vom Schreibtisch ins Meer zu springen, ist außergewöhnlich. Gleichzeitig bin ich stolz, vielen Freunden, die noch nie in Mecklenburg-Vorpommern waren, dieses großartige Land und diese wunderbare Stadt zeigen zu können.

3: Welche Sportart fasziniert Sie?

Ich selber spiele am liebsten Beachvolleyball. Weil mein großer Sohn als Torwart-Trainer beim VfB Lübeck arbeitet, bin ich natürlich auch Fußball-Fan. Und mein 16-jähriger Sohn Aaron versucht Profi-Basketballer zu werden.

aspekte im Abo

Sie möchten die "aspekte" immer nach Hause bekommen? Gerne schicken wir Ihnen unser Magazin regelmäßig zu - kostenlos und so lange Sie möchten. Senden Sie uns dafür einfach eine E-Mail an aspekte@diakonie-nordnordost.de oder rufen Sie uns an unter Telefon 0451 4002-50148.



Impressum

Herausgeberin

Diakonie Nord Nord Ost gGmbH
Unternehmenskommunikation und Fundraising
Triftstraße 139-143, 23554 Lübeck
Telefon 0451 4002-50148 Fax 0451 4002-50552

E-Mail aspekte@diakonie-nordnordost.de

Redaktion Lutz Regenberg (verantwortlich), Kristin Wendt, Susanne Katzberg, Hendrik Mulert

Druck & Konfektionierung Masuhr Druck, 20Heads

Fotos Diakonie Nord Nord Ost, Fotowerker, Silke Winkler, Special Olympics World Games Berlin 2023 (S. 1: Anna Spindelndreier, S. 3 und 5: Florian Conrads), aiR (S. 23)

Grafik & Layout Redeleit und Junker GmbH

Homepage www.diakonie-nordnordost.de





Von Gott und der Welt

Barfuß im Gras

Es war bisher kein guter Arbeitstag. Viel Druck im Kessel, ein gereizter Kollege und ein langsamer Computer. Da kommt die Mittagspause gerade recht. Er geht in den nahe gelegenen Park und steuert eine Bank an. Eine ältere Frau sitzt bereits da. "Ist da noch frei?" Sie sagt: "Klar. Der Platz hat auf Sie gewartet." Er schließt die Augen. "Kein guter Tag?", fragt sie. "Eher nicht." Sie guckt freundlich.

"Und Sie?", fragt er. "Ich nehme es, wie es kommt. Ich mache 14 Tage lang nichts und warte, ob Gott kommt", sagt sie und lächelt. Am liebsten wäre er aufgestanden. "Mit Gott hab ich's nicht so". Sie erwidert ruhig: "Okay. Und was wäre denn jetzt gut für Sie?" Einen Augenblick überlegt er. Die Frage ist nicht schlecht. "Barfuß gehen durch das Gras." Sie sagt: "Machen Sie's doch einfach." Gesagt, getan. Nach einer Weile kommt er barfuß zurück zu der Frau. Seine Gesichtszüge sind entspannt. "Und – ist Gott dagewesen?", scherzt er. "Ja", erwidert sie ernst. "Ich glaube, er war gerade zwischen Ihren Zehen."

Zur Freiheit hat euch Christus befreit.

Gal 2,4

Pastorin

Johanne Hannemann

aspekte

Das Magazin der Diakonie Nord Nord Ost.

www.diakonie-nordnordost.de